

Pressebericht

2. Dezember 2019

Abacus Partnerkonferenz 2019

Unter dem Titel «Focus on your Dreams», «konzentriere Dich auf Deine Träume», zündete Abacus-CEO Claudio Hintermann zusammen mit seinen Programmierern und Entwicklungspartnern an der diesjährigen Partnerkonferenz einen Ankündigungsreigen der Sonderklasse. Primär dreht sich alles um die autonome Buchhaltung. Bei den vorgestellten Projekten spielt A.L.A., Autonomous Live Accounting, eine zentrale Rolle. Ziel ist eine durchgehende Automatisierung des gesamten Accounting-Prozesses inklusive Finanzbuchhaltung und Zahlungsabwicklung in Echtzeit.

Die diesjährige Konferenz eröffnete der argentinische Jazz-Saxophonist Andrés Boiarsky mit einem Live-Solo. Den vorherigen Auftritt erklärte Claudio Hintermann damit, dass bei seiner Entwicklungsabteilung auch nach weit über 30 Jahren noch immer die Musik wie zu frühen Start-up-Zeiten von Abacus spiele. Trotz des enormen Outputs herrsche nach wie vor eine Entdeckermentalität, auch wenn das Unternehmen heute über 400 Mitarbeitende beschäftige und seit vielen Jahren unbestrittene Schweizer Markführerin in Sachen ERP sei. Diese ist aber auch nötig, denn Abacus ist erneut daran, Neuland zu betreten: Um den Kreislauf von Geld und Buchhaltung zu schliessen, wie es sich der Abacus-CEO wünscht, brauche es zum einen softwaretechnische Spitzen-Innovationen und zum anderen potente Partner aus der Finanzwelt, erklärte Hintermann und verwies auf die jüngsten Partnerschaften mit zwei Schweizer Firmen, der Software-Entwicklerin Arcanite, ein Spin-off der ETH Lausanne, und auf die Tessiner Bankengruppe Cornèr, mit der Abacus kürzlich eine strategische Kooperation eingegangen ist.

Als erstes brachte Hintermann den Begriff «A.L.A.» aufs Tapet. Das Kürzel steht für Autonomous Live Accounting, ist eine Eigenkreation von Abacus und heisst auf Deutsch in etwa autonome Echtzeit-Buchhaltung. Grundlage dafür ist eine Lösung, die mit Hilfe modernster Techniken wie der Künstlichen Intelligenz des maschinellen Lernens mächtig und dadurch in der Lage ist, live und selbstständig Rechnungen und Belege zu analysieren und mit fehlenden Informationen anzureichern, die für ein Geschäftsdokument relevant sind. Das ist alles andere als trivial. Denn das Problem bei Rechnungen und Belegen ist, dass sie in der Regel oft unstrukturiert, beliebig unterschiedlich und unvollständig oder sogar fehlerhaft sind. Ein System auf der Basis von ALA braucht aber zwingend strukturierte Informationen, um zu funktionieren und automatisch Belege korrekt einzulesen. Das hat zur Folge, dass das Extrahieren relevanter Informationen sehr anspruchsvoll ist. Dafür setzt Abacus auf die Unterstützung der KI-Spezialisten von Arcanite, einem EPFL-Spin-off.

DeepO als Kernelement

Ein Kernelement für die angestrebte automatische Buchhaltung im «Abacus-Universum» ist die letztes Jahr erstmals vorgestellte KI-Software DeepO. Sie verwandelt unstrukturierte Daten in relevante, also strukturierte Informationen. Arcanite-Mitgründer Johann Paratte erläuterte die Schwierigkeiten, die sich ihm und seinem Team dabei stellen. Denn damit sich mit DeepO immer mehr Belege in die Buchhaltung korrekt automatisch und live verbuchen liessen, so der Ingenieur, werde die Software intensiv auf die Extraktion strukturierter Informationen aus Geschäftsdokumenten trainiert. Dafür, fährt Paratte fort, würden Techniken aus aktuellen Forschungsbereichen wie «Computervision», auf Deutsch maschinelles Sehen, «Deep

Learning», das eine Klasse von Optimierungsmethoden künstlicher neuronaler Netze darstellt, und der avancierten Graphentheorie genutzt.

Paratte bezifferte die semantische Treffsicherheiten des Systems: Bei 50 000 realen Geschäftsdokumenten lägen sie bezüglich der korrekten Erfassung bei rund 80 Prozent.

Lange Zeit fehlte die Möglichkeit, um auch Finanztransaktionen in den autonomen Kreislauf einer Buchhaltung einzubinden. Zwar zählt die Schweiz knapp 300 Bankinstitute. Da aber praktisch alle eigenen Technologien und Protokolle für die Transaktionen verwenden, mangelt es an einer standardisierten Schnittstelle. Schliesslich griff Abacus selber in die Tasten: Mit DeepPay präsentierte Alfred Koller, E-Banking-Entwickler von Abacus, das fehlende Bindeglied zwischen der Banken- und Abacus-Welt. Es handelt sich dabei um einen Switch-Board-Interpreter, der Transaktionsdaten in Echtzeit in ein einheitliches Format umwandeln kann. Allerdings seien die meisten Finanzinstitute noch nicht soweit, um online direkt anzudocken, berichtete Hintermann. Er hätte in diesem Jahr einen Grossteil seiner Zeit vergeblich nach möglichen Partnern aus der Finanzwelt Ausschau gehalten. Erst ein Brief an den CEO der Tessiner Cornèr-Bank brachte den Stein für die fehlenden Transaktionsaspekte des A.L.A.-Projekts ins Rollen. Mit dieser Bank hat Abacus einen potenten und technisch kompetenten strategischen Partner an Bord geholt, der das technische Verständnis und Know-how mitbringt, gemeinsame Projekte voranzutreiben.

Ihre Spezialität oder «DNA» sei es, erklärt Maurizio Bolgiani, Head of Business Development der Cornèr Bank, eine Kartentransaktion um Codes wie den Merchant Category Code (MCC) anzureichern. Erst danach wird der Kontenabgleich einerseits und der monatliche Kontoauszug andererseits vorgenommen.

Als derzeit dringlichstes Bedürfnis der Unternehmen macht Bolgiani das Management des firmenweite Spesenmanagements aus. «Wir wissen», so Bolgiani, «dass Karten bisher stets das wichtigste Medium gewesen sind, um Spesen zu begleichen.» Das Problem dabei ist es, dass die dazugehörige Verwaltung teuer ist und die Kontrolle über Ausgabenlimiten ebenso schwierig ist, wie herauszufinden, wer was wann wo ausgibt. Das hauptsächliche Problem läge darin, dass bei allen Beteiligten bisher alles dem technischen Stand des Jahres 2000 entspräche, beklagt sich Bolgiani. Zwar lägen laufend Vorschläge von Drittfirmen vor, doch kein Projekt schien bisher so erfolgsversprechend und seriös wie das aus der Ostschweiz zu sein, erklärte er. Seit er Abacus getroffen und die Entwickler ihm erklärt hätten, was sie alles mit A.L.A. vorhätten, weiss auch er, wo die Musik spielt.

Mit Hilfe von A.L.A. wird die Automatisierung des gesamten Prozesses vom Einlesen von Spesenbeträge bis zur Online-Buchung in die Finanzbuchhaltung und schliesslich die Bezahlung mit Hilfe der Kreditkarten in Echtzeit angestrebt. Logisch, dass Kreditkartenabgleich und automatische Verbuchung für Cornèr höchste Priorität haben. Wird ein Spesenbeleg etwa mit Hilfe von AbaCliK eingelesen, lässt er sich automatisch wahlweise nicht nur mit der cloudbasierten Buchhaltungssoftware AbaNinja, sondern auch ins klassische Abacus-ERP verbuchen und in die Bilanz und Erfolgsrechnung übernehmen.

Revolutionäre App macht Abacus zum Tesla der Buchhaltung

Dazu wurde die dritte Generation der Abacus-App AbaCliK zum Erfassen, Teilen, Ändern oder Beantragen von Spesen, Arbeitszeiten, Absenzen, Leistungen, Reisekosten und Mitarbeiterdaten um entsprechende Funktionen erweitert. Wie der Abacus-Produktmanager Raffaele Grillo anhand des gescannten Tankbeleg ist AbaCliK in der Lage, den entsprechenden MCC-Code mit Hilfe der DeepO-Plattformen zu eruieren, so dass Transaktionen automatisch richtig zugewiesen und kontiert werden können. Der Beleg wird mit Hilfe von DeepO erkannt und eingelesen. Danach werden die Daten mit DeepPay in ein erkennbares Format umgewandelt und mit AbaCliK via AbaProject oder die Finanzbuchhaltung weitergegeben. Dazu gehören auch die MWST-Informationen. Somit lassen sich gescannte Belege über das Modul AbaProject in die Abacus-Finanzbuchhaltung übertragen.

Ausserdem hat sich Abacus bereits als weitere Einsatzmöglichkeit von A.L.A. die Live-Verbuchung von Serviceleistungen vor Ort vorgenommen. Denn die instant erzeugte Rechnung lässt sich über SumUp mit einer Kreditkarte auch umgehend durch den Kunden bezahlen. Der Betrag wird autonom im System live verbucht und gleichzeitig als erfüllter Serviceauftrag bestätigt und abgelegt. A.L.A. verhindert Delkredere-Risiken, beseitigt administrativen Aufwand und ermöglicht autonomes Verbuchen in Echtzeit. Dieses revolutionäre Verfahren verleitete Grillo zur Aussage, «was Tesla für die Automobilindustrie, ist Abacus für die Buchhaltung».

In der Tat, hat ein Techniker einen Serviceauftrag erledigt, lassen sich sämtliche buchhalterischen und finanztransaktionellen Abläufe vollständig maschinell, also autonom, in Echtzeit abwickeln.

DeepV

Anschliessend kündigte Abacus-Entwickler Daniel Dilitz die Sharing- und Publishing-Plattform DeepV an. Sie dient der Visualisierung und somit zur besseren Analyse von Daten, die sich mit ihrer Hilfe mehrdimensional darstellen lassen. Dabei kann das Datenset ausgewählt werden, das auf dem Dashboard des Empfängers veröffentlicht werden soll. Deep V verfügt zudem über eine Chat-Funktion, über die Zugestelltes online kommentiert werden kann.

Den direkten Zugriff auf Informationen vermittelt DeepV über einen Link, so dass der Versand von sensiblen Daten via E-Mail und PDF überflüssig wird und davon auch «Fremdanwender» profitieren können. Informationen lassen sich mit einem «Ablaufdatum» versehen, so dass sie zu einem genau einstellbaren Zeitpunkt automatisch auf der Plattform gelöscht werden. Damit wird sichergestellt, dass keine vertraulichen Daten unkontrolliert auf Festplatten und Servern abgelegt bleiben.

Zwei Faktoren Authentifizierung

Das gesteigerte Sicherheitsbedürfnis der Anwender berücksichtigt die neue App Abacus Access. Wie Produktmanager Patrick Schegg zeigte, erfolgt damit das Login ins Abacus-ERP mit einer Zwei-Faktor-Authentifizierung über ein Zweitergerät, wie es immer häufiger auch beim E-Banking zur Anwendung gelangt. Damit wird das Onboarding respektive der Einstieg ins Abacus-Portal zunächst über einen QR-Code am Browser bewerkstelligt, worauf die Transaktionsbestätigung mit einem Code über das Smartphone des Nutzers ausgestellt wird, mit dessen Hilfe das eigentliche Einloggen möglich wird. Abacus Access wird ab nächsten Februar gratis ausgeliefert.

AbaPoint

Die an der letzten Händlertagung erstmals präsentierte Lösung AbaPoint für die Zeiterfassung über das Smartphone des Nutzers steht in der zweiten Dezemberwoche zur Verfügung. Sie checkt Kommen/Gehen-Zeiten, wobei die Daten direkt in die Leistungs-/Projekt abrechnungssoftware Abaproject übertragen werden. Die bereits in Arbeit befindliche Version 2.0 wird auch Foto- und Videodaten aufnehmen können, so dass sich Informationen über Objekte inklusive Zeitangabe teilen lassen. Wie Grillo zeigte, ist diese visuelle Lösung etwa für Wachpersonal geeignet, um unvorgesehene Ereignisse rasch und einfach zu dokumentieren.

Deep-Technologie in der Cloud

Ausserdem stellte Arcanite-Mitgründer Yann Beaud eine völlig neue Cloudlösung vor, die als zentraler Dienst alle DeepO-, DeepPay- und DeepV-Daten hosten wird. Das erfolgt an den drei Standorten Genf, Gland und Avanches, also ausschliesslich in der Schweiz. Sie wird von einem 50-köpfigen Team des Lausanner Partners betreut, entspricht den Compliance-Bedingungen

der Finma, ist ISO-zertifiziert, läuft unter der Open-Source-Virtualisierungsplattform proxmox, baut auf der verteilten Storage-Lösung Ceph und dem auf unstrukturierte Daten ausgelegten Objektspeicher Minio auf und verwendet die Open-Source-Software Saltstack zur automatischen Konfigurierung, Überwachung und Steuerung der Serversysteme.

Intelligente Dropbox in der Cloud

Ähnlich wie bei DeepV sollen sich mit DeepS Dateien respektive die Links darauf nach Themenbereichen wie etwa Steuer, Privates, Archiv, Treuhänderspezifisches, Lieferanten und Kunden anordnen und auf mehrere Kanäle verteilen lassen. Wie beim E-Banking sollten mehrere Sichten auf die Dokumente möglich sein und «einen persistenten, Abacus-unabhängigen Einblick» auf die Daten über ein Postfach ermöglichen, sagte Hintermann.

Kontinuierliche Verbesserungen

Geschäftsleitungsmitglied Ursula Beutter kündigte den Einbau einer Funktion zur Gesichtserkennung auf AbaClock an, die Zeiterfassungslösung mit dem iPad. Damit braucht es für das Ein- und Ausloggen von Personen keine Badges mehr. Für die Gesichtserkennung wird die in das Tablett eingebaute Kamera genutzt. Ab sofort lassen sich AbaClock-Terminals zudem online konfigurieren und man erspart sich damit den Gang zum Erfassungsgerät.

QR-Code

Ab 30. Juni nächsten Jahres werden QR-Rechnungen sukzessive die heutigen Einzahlungsscheine ersetzen. Der Code enthält alle für die Zahlung notwendigen Informationen. Die Abacus-Software beherrscht den Code bereits ab Version 2018 auf der Kreditorensseite, das Drucken ist ab Ausgabe 2020 garantiert. Angepasst wurden dazu die Auftragsbearbeitungssoftware, AbaScan, Kreditoren, AbaNinja/Swiss 21, Debitoren, das Immobilienmanagement, das Electronic Banking, AbaBau und auch AbaReport.

Entwicklung einer Finanzplanung

Für die Finanzplanung lassen sich nun in Ergänzung zur Anlagenbuchhaltung und der Kostenrechnung Investitionsprojekte in AbaProject erarbeiten. Dazu gehören die Funktion Abschreibung der Anlagenbuchhaltung und die Budgetwerte mit Hochrechnung in weiteren Planjahren von Lohn/HR. Auf der Basis veränderter Parameter lassen sich zudem Simulationen durchführen. Auch diverse Auswertungen aus dem Finanzplan können hinzugezogen werden.

Personaleinsatzplanung AbaPlan

Daneben sind neben den Portalen auch die Finanz- und die Lohnbuchhaltung ebenso von Neuerungen betroffen wie etwa die erst letztes Jahr eingeführte Personaleinsatzplanung AbaPlan, bei der Mitarbeitende anhand ihrer Fähigkeiten oder Skills für zu erledigende Aufgaben selektiert werden können. Auch lassen sich nun zur besseren Wahrnehmung einzelne Dienste farblich hervorheben und zur besseren Planbarkeit Teamsitzungen oder Veranstaltungen wie Banketts per Knopfdruck auf mehrere Mitarbeitende übertragen.

Ausbau der Suchfunktion

Ausserdem konnte die Leistung der Suchfunktion markant erhöht werden. Die Indexierung von über vier Millionen Records beansprucht gerade mal 372 Sekunden, das Finden eines Eintrags erfolgt im Millisekundenbereich.

Kundenzeitschrift Pages in neuem Gewand

Zum Abschluss präsentierte Martin Riedener, Marketing-Verantwortlicher und Geschäftsleitungsmitglied, das neu gestaltete Kundenmagazin Pages. Es erscheint zweimal im Jahr auf Deutsch und neuerdings auch auf Französisch und ist jeweils einem Schwerpunktthema gewidmet.

Medienkontakte:

Abacus Research AG

Martin Riedener
Partner, Geschäftsleitung
Abacus-Platz 1
CH-9300 Wittenbach / St.Gallen
Telefon: +41 71 292 25 25
martin.riedener@abacus.ch
www.abacus.ch

matek GmbH

Peter Révai
PR-Beratung Abacus Research
Seefeldstrasse 305
CH-8008 Zürich
Telefon: +41 44 380 75 00
Mobile: +41 76 387 57 28
mprevai@matek.ch